

PRESSEREFERAT

Dritter Gesamtbericht zur **Mitwirkung** 2025

Butter

BEI DIE
BETEILIGUNG

Unser Weg zu mehr Mitwirkung



kiel.de/mitwirkung

Dritter Gesamtbericht zur Mitwirkung in der Landeshauptstadt Kiel

Stand: Oktober 2025

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|----|
| 1. Einführung | 6 |
| 2. Neues aus dem Bereich Kinder- und Jugendbeteiligung..... | 6 |
| 2.1. Wahl zum Jungen Rat – Anpassung des Verfahrens | 7 |
| 2.2. Vorlagencheck für Kinder- und Jugendbeteiligung | 7 |
| 2.3. Kleinkindgerechte Leitlinie | 8 |
| 3. Steigerung der Sichtbarkeit der Leitlinie und der Mitwirkungsmöglichkeiten in Kiel..... | 8 |
| 3.1. Newsletter und Bewerbung | 8 |
| 3.2. Vernetzung | 9 |
| 4. Anregungen von Beteiligung..... | 9 |
| 4.1. Anregung „Verkehrssituation im Brahmweg“ | 10 |
| 4.2. Verbesserung der Verkehrssituation in Gaarden..... | 10 |
| 4.3. Resilienzmaßnahmen für den Schützenpark..... | 11 |
| 4.4. Neugestaltung des Viertels zwischen Westring, Kronshagener Weg, Wilhelmplatz und Eckernförder Straße | 11 |
| 5. Überblick der Beteiligungsverfahren | 12 |
| 5.1. Kiellinie – Neugestaltung der Promenade | 12 |
| 5.2. Landschaftsstrand Hasselfelde | 12 |
| 5.3. Kiel 2042 – Entwicklung einer Zukunftsstrategie | 13 |
| 5.4. Kiel bewegt sich – Mobilitätswende jetzt | 13 |
| 5.5. Sportentwicklung Kiel..... | 14 |
| 5.6. Neues Mobilitätskonzept für Gaarden | 14 |
| 5.7. Zentrum der Geschichte Kiels im 20. Jahrhundert..... | 15 |
| 5.8. Kiel auf dem Weg zur Zero.Waste.City – Reparaturstadt | 16 |

| | | |
|-------|---|----|
| 5.9. | Anna-Pogwisch-Platz..... | 16 |
| 5.10. | Mitmachen beim Fußwegekonzept..... | 17 |
| 5.11. | Bebelplatz und Fritz-Lauritzen-Park..... | 17 |
| 5.12. | Sanierungsgebiet Holtenau Ost..... | 18 |
| 5.13. | Stadtteilentwicklung Gaarden – ISEK..... | 19 |
| 5.14. | Kiels Straßenbaumkonzept..... | 19 |
| 5.15. | Marineuntersuchungsgefängnis – Vom Gefängnis zum Ort für alle..... | 20 |
| 5.16. | Schützenpark | 21 |
| 5.17. | Candystorm | 21 |
| 5.18. | Platz der Kinderrechte..... | 22 |
| 5.19. | Neubau einer Kindertagesstätte in Neumühlen-Dietrichsdorf – Gestaltung Außenbereich | 22 |
| 5.20. | Ricarda-Huch-Schule..... | 23 |
| 5.21. | Kommunale Wärmeplanung..... | 23 |
| 5.22. | Spielfläche auf der T2-Fläche an der Hörn..... | 24 |
| 5.23. | Schulwegeplanung..... | 24 |
| 5.24. | Standardentwicklung von Spielflächen..... | 25 |
| 6. | Beteiligung mit DIPAS | 26 |
| 6.1. | Breite Beteiligung dank vielseitiger Funktionen..... | 26 |
| 6.2. | Schulwegeplanung..... | 27 |
| 6.3. | Verkehrsversuch Schulstraße Skagenweg..... | 28 |
| 6.4. | Mobilitätskonzept Gaarden | 28 |
| 6.5. | Fußwegeachsen- und Kinderwegekonzept im Kieler Norden..... | 29 |
| 6.6. | Kieler Straßenbaumkonzept..... | 30 |

| | | |
|------|--|----|
| 6.7. | Wie gut sind Kiels Spielflächen? | 31 |
| 6.8. | DIPAS als Motor für transparente Beteiligung | 32 |
| 7. | Beteiligung im Fokus | 32 |
| 7.1. | Kiel 2042 – Von der Vision zur Wirklichkeit | 32 |
| 7.2. | Vielfältige Beteiligungsformate | 35 |
| 7.3. | Anna-Pogwisch-Platz: Ein Platz für alle | 35 |
| 8. | Ausblick: Beteiligung und KI | 38 |
| 9. | Impressum | 40 |

1. Einführung

Seit Januar 2018 hat die Landeshauptstadt Kiel mit der damaligen Leitlinie für Bürgerbeteiligung ein von der Ratsversammlung beschlossenes verbindliches Regelwerk für die Einbeziehung der Kieler Bevölkerung in städtische Planungen und Vorhaben. Seit Juni 2022 gibt es zusätzlich zu der inzwischen evaluierten und neu beschlossenen Leitlinie für Mitwirkung auch eine Leitlinie für Kinder- und Jugendbeteiligung.

Dieser Dritte Gesamtbericht zur Mitwirkung in Kiel gibt einen Überblick über die aktive Mitwirkung der Menschen in Kiel im Zeitraum April 2023 bis Oktober 2025. Die zahlreichen Vorhaben und Projekte, bei denen die Kieler Bevölkerung sich aktiv in die Planungen eingebracht und ihre Ideen, Wünsche und Vorstellungen entwickelt und geäußert hat, werden dargestellt, wobei besonders umfassende und intensive Beteiligungsformate als Fokusthema in den Blick gerückt werden.

Ein weiterer Meilenstein im Berichtszeitraum ist die seit dem Jahr 2023 in Kiel eingeführte Beteiligungsplattform DIPAS (Digitales Partizipationssystem), die nicht nur bei aktuellen Verfahren kurzfristig eine Online-Beteiligung ermöglicht, sondern im DIPAS-Navigator erstmals auch eine dauerhafte Möglichkeit eröffnet, alle Kieler Online-Beteiligungsverfahren und ihre Ergebnisse im Überblick zu haben und zu behalten. Hierzu erfahren Sie mehr im Kapitel „Beteiligung mit DIPAS“.

Zusammen mit der laufend aktualisierten und veröffentlichten Vorhabenliste (www.kiel.de/vorhabenliste) der Kieler Stadtverwaltung steht damit allen Interessierten ein weiterer Baustein für mehr Transparenz bei städtischen Planungen und den Möglichkeiten, sich dabei einzubringen, zur Verfügung. Auch im jetzigen Berichtszeitraum zeigt sich, dass Mitwirkung weiterhin ein wesentlicher Baustein bei städtischen Planungen ist und eine aktive Beteiligungskultur bei allen wichtigen städtischen Projekten nicht mehr wegzudenken ist.

2. Neues aus dem Bereich Kinder- und Jugendbeteiligung

Mit der Leitlinie für Kinder- und Jugendbeteiligung, die seit Juni 2022 besteht, wurden in Kiel verbindliche Rahmenbedingungen geschaffen, um junge Menschen systematisch an kommunalen Planungen und Entscheidungsprozessen zu beteiligen. Ziel ist es, Kinder und Jugendliche frühzeitig einzubeziehen, ihre Perspektiven sichtbar zu machen und ihre Interessen in politischen und administrativen Abläufen zu verankern.

Im Berichtszeitraum wurden wesentliche Schritte unternommen, um diese Leitlinie weiter zu festigen und in der Verwaltungspraxis zu verankern. Dazu gehören die Weiterentwicklung der Wahlordnung des Jungen Rates, die Einführung eines Vorlagenchecks für Kinder- und Jugendbeteiligung sowie die Erarbeitung einer kleinkindgerechten Version der Leitlinie. Diese Maßnahmen tragen dazu bei, Beteiligung nicht nur als Einzelmaßnahme, sondern als festen Bestandteil städtischen Handelns zu etablieren und kontinuierlich zu verbessern.

2.1. Wahl zum Jungen Rat – Anpassung des Verfahrens

Der Junge Rat Kiel wird seit 2015 von 12- bis 19-jährigen Kieler*innen als Interessenvertretung für Kiel gewählt. Im Herbst 2025 wird der 6. Junge Rat gewählt. Die Inhalte der Satzung und Wahlordnung des Jungen Rates werden aktuell unter Beteiligung der Zielgruppe 12- bis 19-jähriger Kieler*innen evaluiert. Im Oktober 2025 lief hierfür unter anderem eine Online-Umfrage. Nach Feststellung der Ergebnisse sollen Satzung und Wahlordnung an die Bedürfnisse der jungen Menschen in Kiel angepasst werden. Der Prozess wird voraussichtlich Ende 2026 abgeschlossen sein. Zur Wahl des 7. Jungen Rates 2027 sollen die neuen Inhalte in Kraft treten.

2.2. Vorlagencheck für Kinder- und Jugendbeteiligung

Um für die politischen Entscheider*innen in der Ratsversammlung und den Fachausschüssen mehr Transparenz für das Verwaltungshandeln herzustellen, hat der Oberbürgermeister mit den Dezernent*innen entschieden, für die Ratsvorlagen aus der Verwaltung neben dem Finanz- und dem Klimacheck auch einen verpflichtenden Vorlagencheck für Kinder- und Jugendbeteiligung einzuführen. Eine entsprechende Dienst- und Geschäftsanweisung wurde vom Oberbürgermeister mit Wirkung zum 1. Januar 2025 erlassen. Seitdem haben die federführenden Fachämter bei der Erstellung von Anträgen der Verwaltung eine vorherige Prüfung anhand von vorgegebenen Checklisten durchzuführen. Diese beinhalten, die Auswirkungen ihrer jeweiligen Vorhaben auf die Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen darzulegen und eine Vorrangigkeitsprüfung der Interessen von Kindern und Jugendlichen gegenüber anderen Interessen vorzunehmen.

Außerdem wird darin vom Fachamt dokumentiert, ob und in welcher Form eine Kinder- und Jugendbeteiligung durchgeführt wurde beziehungsweise wird. Der Vorlagencheck bezieht sich auf die internationalen Rechtsnormen aus der UN-Kinderrechtskonvention, welche den Interessen von Kindern und Jugendlichen immer dann einen Vorrang einräumen, wenn diese Interessen durch ein Vorhaben berührt werden. Die Inhalte des Vorlagenchecks wurden vorab vom Amt für Kinder- und Jugendeinrichtungen in zwei Online-Formaten insgesamt 74 Fach- und Führungskräften der städtischen Verwaltung vorgestellt und erläutert.

Das Kinder- und Jugendbüro berät die Fachämter zu allen Fragen über Kinder- und Jugendbeteiligung und hat weitere Hilfestellungen für die Mitarbeitenden der Stadtverwaltung in Form von FAQs (Frequently Asked Questions = Häufig gestellte Fragen) erarbeitet. Die FAQs dienen der Unterstützung und der weiteren Qualifizierung der Kolleg*innen zur Kinder- und Jugendbeteiligung. Die Liste mit FAQs und den Antworten wurden auf der Intranetseite der Kieler Stadtverwaltung veröffentlicht.

Beim Anlegen einer Drucksache im Infosystem Kommunalpolitik ist das Teildokument „Vorlagenchecks“ automatisch aktiviert. Damit wird in der Drucksache ein Textfeld erzeugt, in welches aus den Vorlagenchecks herausgegebene Textbausteine eingefügt werden können.

Mit dieser verpflichtenden Umsetzung setzt die Landeshauptstadt Kiel einen weiteren strukturellen Rahmen für die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen und stärkt die Inhalte der Leitlinie für Kinder- und Jugendbeteiligung nachhaltig.

2.3. Kleinkindgerechte Leitlinie

Derzeit wird vom Kinder- und Jugendbüro ein Projekt zur kleinkindgerechten Übersetzung der Leitlinie für Kinder- und Jugendbeteiligung geplant. 2026 soll gemeinsam mit Kindern, Eltern und Fachkräften aus Kindertageseinrichtungen ein geeignetes Format gefunden werden. Ziel ist es, die Inhalte der Leitlinie so aufzubereiten, dass sie für Kinder von 0 – 6 Jahren verständlich sind. Die weiteren Schritte werden im Laufe des Projekts erarbeitet.

3. Steigerung der Sichtbarkeit der Leitlinie und der Mitwirkungsmöglichkeiten in Kiel

Um mehr Menschen in Kiel auf ihre Mitwirkungsmöglichkeiten aufmerksam zu machen, und damit zu gelebter Demokratie beizutragen, werden verschiedene Formate der Öffentlichkeitsarbeit und Bewerbung der Veranstaltungen genutzt. Daneben dient auch die Vernetzung mit anderen Stellen innerhalb und außerhalb der Stadtverwaltung dem Zweck, Wissen auszutauschen, weitere Ressourcen zu nutzen und über Netzwerke ggf. auch auf anderem Wege relevante Zielgruppen zu erschließen und anzusprechen.

3.1. Newsletter und Bewerbung

Seit 2019 gibt die Koordinierungsstelle für Mitwirkung einen Newsletter heraus, um Interessierte auf aktuelle städtische Beteiligungsmöglichkeiten aufmerksam zu machen. Die kurzen Ankündigungen reichen von klassischen Beteiligungsveranstaltungen vor Ort über digitale Beteiligungsmöglichkeiten bis hin zu Formaten wie Erkundungsspaziergänge in einem bestimmten Gebiet. Seit Februar 2023 wird der Newsletter, der durchschnittlich alle zwei Monate erscheint, gemeinsam mit dem Kinder- und Jugendbüro herausgegeben. Der Newsletter konnte im Laufe der Jahre immer mehr Leser*innen gewinnen, die Zahl der Abonnent*innen beträgt mittlerweile 1300.

Anmeldung zum Newsletter: <https://news.kiel.de/lists/?p=subscribe&id=14>

Außerdem werden durch den Social-Media-Bereich der Online-Redaktion regelmäßig zur Bewerbung von Veranstaltungen, laufenden Online-Beteiligungen und anderen partizipativen Formaten Facebook- und Instagram-Beiträge gepostet, kleine Filme oder Reels erstellt. Da die Social-Media-Accounts mittlerweile zigtausende Menschen erreichen, können hierdurch auch vielfach unterrepräsentierte jüngere Zielgruppen angesprochen werden.

Daneben wird je nach Beteiligungsformat noch auf unterschiedliche Weise auf die Möglichkeit, sich einzubringen aufmerksam gemacht, zum Beispiel durch Flyer und Plakatierungen und gezielte Ansprachen der Zielgruppen oder deren Interessenvertretungen.

3.2. Vernetzung

Die Koordinierungsstelle für Mitwirkung tauscht sich mit Fachkreisen und anderen Kommunen regelmäßig zum Thema Beteiligung und Mitwirkung aus, um Erfahrungen und Beispiele zu teilen, die sich in der Praxis bewährt haben. Der Prozess ermöglicht gegenseitiges Lernen sowie die gemeinsame Entwicklung und Begleitung von Projekten.

Bereits seit 2013 ist die Koordinierungsstelle Mitglied im deutschlandweiten Netzwerk für Demokratie und Beteiligung (früher Netzwerk Bürgerbeteiligung) der Stiftung Mitarbeit und nimmt regelmäßig an Treffen des Netzwerks der kommunalen Partizipationsbeauftragten (NeKoPa) teil. In diesem Netzwerk haben sich mittlerweile rund 120 Verwaltungsmitarbeiter*innen aus mehr als 80 Kommunen zusammengeschlossen (Stand Juli 2025) zur gegenseitigen fachlichen Beratung und Weiterentwicklung von Kompetenzen und Tätigkeitsprofilen.

Im November 2024 hat die Koordinierungsstelle für Mitwirkung in Kiel gemeinsam mit Kolleg*innen aus der Stadt Flensburg ein Netzwerktreffen im Kieler Rathaus zur Vernetzung und zum fachlichen Austausch von interessierten Kommunen in Schleswig-Holstein organisiert. Teilgenommen haben neben Kiel und Flensburg auch fachliche Vertreter*innen der Stadtverwaltungen aus Eckernförde und Itzehoe sowie Vertreter*innen der Arbeitsgruppe Bürgerrat aus Lübeck. Vertreter*innen der Stadtverwaltungen Lübeck und Pinneberg werden ebenfalls in den Austausch einbezogen. Eine Verstetigung der Treffen wird angestrebt.

Weiterhin aktiv ist außerdem das stadtinterne Netzwerk Mitwirkung zum fachlichen Austausch und zur Beratung von Kieler Verwaltungsmitarbeiter*innen untereinander. Die Koordinierungsstelle organisiert im dreimonatlichen Rhythmus Austauschtreffen, bei denen Erfahrungen mit Beteiligungsformaten und -veranstaltungen geteilt und besondere Vorhaben und Aktivitäten rund um das Thema Beteiligung und Mitwirkung ausführlicher vorgestellt werden. Ein stetiger Austausch zu diesem Netzwerk und der Koordinierungsstelle für Mitwirkung besteht außerdem mit der Kiel-Region und dem Projekt SmarterLeben in der Stabsstelle Digitalisierung, um gemeinsame Interessen zu vertreten und Synergie-Effekte zu nutzen.

Verstetigt hat sich auch der Austausch im Steuerungskreis Tiny Rathaus. Das Tiny Rathaus bietet Raum für Begegnung, innovative Ideen und kreative Beteiligung und wird aktuell von der KielRegion GmbH verwaltet. Die Koordinierungsstelle hat sich in allen Phasen der Planung, Erprobung und Umsetzung dieses Beteiligungsformates beratend und unterstützend eingebracht.

4. Anregungen von Beteiligung

Im Berichtszeitraum wurde von Einwohner*innen eine neue Beteiligung angeregt, und zwar zur Umgestaltung des Vinetaplatzes in der Sitzung des Ortsbeirates Gaarden am 17. September 2025. Die Angelegenheit befindet sich derzeit in der Prüfung unter Einbeziehung der betroffenen Fachämter.

Die vorherigen Verfahren zur Anregung einer Beteiligung, bei denen teilweise zwischen Anregung einer Beteiligung und Beantragung konkreter Umsetzungen nicht trennscharf unterschieden werden konnte, sind inzwischen abgeschlossen. Sämtliche Verfahren werden auf kiel.de dokumentiert:

Im Berichtszeitraum konnten vier Verfahren dadurch abgeschlossen werden, dass aufgrund einer Anregung die Einwohner*innen in städtische Planungen einbezogen und Ideen aus den Anträgen hierbei aufgegriffen wurden, auch wenn nicht immer direkt ein konkretes Beteiligungsverfahren gemäß Leitlinie dem Antrag folgen konnte.

4.1. Anregung „Verkehrssituation im Brahmweg“

Die Verkehrsplanungen im Bereich Brahmweg/Buschblick/Bachweg wurden im September 2021 erstmals im Ortsbeirat Pries/Friedrichsort vorgestellt. Im Anschluss wurde eine markierte Gehweglösung als Verkehrsversuch eingerichtet, um kurzfristig eine sichere Fußwegführung zu erproben.

Am 11. September 2023 fand hierzu ein Ortstermin mit Vertreter*innen des Tiefbauamtes, des Ortsbeirates sowie interessierten Bürger*innen statt. Im Rahmen dieses Treffens wurden die bisherigen Erfahrungen mit der Markierungslösung besprochen. Dabei wurde deutlich, dass der markierte Gehweg weiterhin regelmäßig von Fahrzeugen überfahren wird und sich viele Anwohnende, darunter Eltern mit Kindern und mobilitätseingeschränkte Personen, an dieser Stelle unsicher fühlen.

Das Tiefbauamt hat daraufhin vorgeschlagen, kurzfristig Maßnahmen zur Verbesserung der Sicherheit für den Fußverkehr zu prüfen (zum Beispiel durch Poller oder Elemente zur baulichen Abgrenzung des Gehweges). Mittelfristig ist vorgesehen, an dieser Stelle einen dauerhaften baulichen Gehweg herzustellen. Diese Maßnahme wurde in das städtische Programm „Fußverkehr 2024 ff.“ aufgenommen (Maßnahme Nr. 17, Pries/Friedrichsort).

Damit ist die ursprüngliche Anregung in einen laufenden Planungsprozess der Stadt überführt worden. Das Anliegen wird nun im Rahmen des städtischen Fußverkehrsprogramms weiterbearbeitet.

4.2. Verbesserung der Verkehrssituation in Gaarden

Die Anregung einer Beteiligung zur Verkehrssituation in Gaarden wurde inhaltlich in das Mobilitätskonzept Gaarden aufgenommen, das derzeit durch die Landeshauptstadt Kiel unter Beteiligung der Öffentlichkeit erarbeitet wird. Ziel des Konzeptes ist es, den Verkehr im Stadtteil sicherer, gerechter und umweltfreundlicher zu gestalten und die Lebensqualität zu erhöhen.

Seit 2024 fanden hierzu mehrere Beteiligungsformate statt, in denen Einwohner*innen ihre Anregungen, Erfahrungen und Ideen einbringen konnten, siehe auch Punkt 5.24 und Punkt 5.6 dieses Berichts. Die in der ursprünglichen Anregung genannten Themen wie die Reduzierung von Durchgangsverkehr, die Verbesserung der Bedingungen für Zufußgehende, die Neuordnung des ruhenden Verkehrs und die Prüfung innovativer Ansätze wie „Superblocks“ – wurden in diesen Prozessen aufgegriffen und fließen in die laufende Konzepterarbeitung ein.

Damit sind die wesentlichen Inhalte der Anregung in die städtische Planung integriert. Das Anliegen wird im Rahmen des Mobilitätskonzeptes Gaarden weiterverfolgt, das nach Abschluss der Beteiligungsphase durch die Ratsversammlung beschlossen werden soll.

4.3. Resilienzmaßnahmen für den Schützenpark

Im Schützenpark gab es Veranstaltungen mit Fördermitteln und Umsetzungsmaßnahmen. Das Grünflächenamt hat eine Öffentlichkeitsbeteiligung zum Ausbau der „blau-grünen Infrastruktur“ im Schützenpark durchgeführt, siehe Kapitel 5 „Überblick der Beteiligungsverfahren“ dieses Berichts.

Bei der Beteiligungsveranstaltung am 2. April 2025 in der Mensa der Käthe-Kollwitz-Schule präsentierten das Grünflächenamt und das beauftragte Planungsbüro die geplanten Maßnahmen und standen im Austausch mit rund 45 Bürger*innen. Zu den vorgestellten Projekten zählen unter anderem die Neugestaltung von Wegen mit klimafreundlichem Regenwassermanagement, die Verlängerung der Grünachsen (zum Beispiel zum Exerzierplatz), ein Steg oder Terrassen am Teich sowie die Entschlammung von Teilen des Teiches.

Die eingebrachten Anregungen und Wünsche der Bürger*innen wurden dokumentiert und auf ihre Umsetzbarkeit geprüft. Die Planung wird derzeit weiter konkretisiert, und nach Freigabe durch das Grünflächenamt sollen die Maßnahmen schrittweise umgesetzt werden.

4.4. Neugestaltung des Viertels zwischen Westring, Kronshagener Weg, Wilhelmplatz und Eckernförder Straße

Die Verwaltung hat das Mobilitätskonzept Französisches Viertel entwickelt, in dessen Rahmen sukzessive Maßnahmen umgesetzt werden. Bisher umgesetzt beziehungsweise derzeit in Umsetzung:

- In der Metzstraße wurden abschnittsweise neue Einbahnstraßenregelungen eingeführt sowie Steuerungsmaßnahmen zur Verkehrsberuhigung geplant und teils umgesetzt.
- Teile der Metzstraße zwischen Wörthstraße und Spichernstraße wurden für den Autoverkehr gesperrt und in einen Aufenthaltsbereich (Ruhezone) umgewandelt; Sitzgelegenheiten und Pflanzkübel sind vorgesehen.
- In der Wörthstraße ist das Parken auf Gehwegflächen neu geregelt: Auf beiden Seiten im Gehwegbereich, statt eines vollständigen Parkens auf der Südseite.
- An der Kreuzung Eckernförder Straße/Metzstraße wurde ein Abstellplatz für Lastenräder geschaffen.

Weitere Maßnahmen sind vorgesehen, zum Beispiel Poller oder Sensorik zur Sicherung von Kreuzungsbereichen. Die Umsetzung des Mobilitätskonzeptes ist bereits im Gange, darunter das Anwohnerparken als Teil des Gesamtkonzeptes.

5. Überblick der Beteiligungsverfahren

Im Folgenden sind Steckbriefe zu beteiligungsrelevanten Vorhaben im Berichtszeitraum von April 2023 bis Oktober 2025 aufgelistet.

5.1. Kiellinie – Neugestaltung der Promenade

Fachamt: Stadtplanungsamt

Art des Vorhabens: Attraktivitätssteigerung der Uferpromenade Kiellinie durch Aufwertung des öffentlichen Raums.

Beteiligungsformat: Am 23. und 24. November 2024 wurde auf Basis des Wettbewerbsentwurfes der Kiellinie die Gesamtplanung vorgestellt und Ideen, Wünsche und Anforderungen der Kieler*innen an ihre Kiellinie gesammelt. Über 1.600 Ideen und Wünsche kamen zusammen, die geclustert und auf Umsetzung geprüft wurden. Am 10. und 11. Mai 2025 wurde im Rahmen des Tages der Städtebauförderung ein Entwurf mit Berücksichtigung der vorangegangenen Beteiligung präsentiert und die Vorplanung der ersten Bauabschnitte vorgestellt.

www.kiel.de/kiellinie

5.2. Landschaftsstrand Hasselfelde

Fachamt: Grünflächenamt

Art des Vorhabens: Aufwertung des Dietrichsdorfer Strandes („Strand Hasselfelde“) zu einem natur- und umweltverträglichen Naherholungsgebiet mit Badeangebot.

Beteiligungsformat: Am 2. Februar 2024 fand ein Strandspaziergang, am 7. Februar ein Informationsabend mit Diskussion statt. Beide Veranstaltungen zogen rund 50 engagierte Teilnehmende unterschiedlichen Alters an. Zusätzlich beteiligten sich Schüler*innen der Toni-Jensen-Gemeinschaftsschule sowie Kinder und Jugendliche vom Jugendtreff im Alten Volksbad mit eigenen Ideen am Planungsprozess.

www.kiel.de/strandhasselfelde

5.3. Kiel 2042 – Entwicklung einer Zukunftsstrategie

| | |
|---------------------|--|
| Fachamt: | Büro des Oberbürgermeisters und Koordinierungsstelle für Mitwirkung im Pressereferat |
| Art des Vorhabens: | Entwicklung einer Zukunftsstrategie für Kiel unter Beteiligung der, Hochschulen, Vereinen und Verbänden sowie Politik. |
| Beteiligungsformat: | Am 13. Oktober 2023 haben rund 70 geladene Gäste aus der Stadtgesellschaft im Baukulturforum bei der Kieler Zukunfts-Allianz 2042 diskutiert. Die Gäste informierten sich über die Zukunftserzählungen und formulierten, welche Aspekte für sie wichtig sind und wie sie oder ihre Institution zur Umsetzung beitragen können. Ein Podiumsgespräch mit Kieler Expert*innen warb für die Zukunfts-Allianz, beleuchtete Chancen neuer Kooperationen und nötige Rahmenbedingungen. Am 20. April 2024 fand mit dem Zukunftsforum der öffentliche Abschluss statt. Vor rund 250 Personen stellten die Landeshauptstadt Kiel und weitere Institutionen interaktiv zentrale Projekte vor, die die Stadt in den kommenden Jahren prägen sollen. Auf einer großen Bodenkarte entstand in einer moderierten Live-Show Schritt für Schritt ein Stadtplan von übermorgen, ergänzt durch Fachimpulse auch über Kiel hinaus. Begleitend bot die Messe der Zukunft Gelegenheit, die Projekte näher kennenzulernen; kulturelle Beiträge rundeten das Programm ab. Weitere Informationen zum Abschluss des Zukunftsdialogs Kiel 2042 finden sich im Kapitel „Beteiligung im Fokus“ in diesem Bericht. |

<https://www.kiel.de/2042>

5.4. Kiel bewegt sich – Mobilitätswende jetzt

| | |
|---------------------|--|
| Fachamt: | Dezernat VI, Stabsstelle Stadtbahn |
| Art des Vorhabens: | Umsetzung einer Mobilitätswende hin zu einem höherwertigen System für den Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV). Dies umfasste bisher die Entwicklung eines Konzeptes inklusive Trassenstudie sowie im November 2022 die Entscheidung der Kieler Ratsversammlung für die Stadtbahn als neues System. |
| Beteiligungsformat: | Am 4. März 2023 wurde im Ratssaal des Kieler Rathauses der Bürger*innendialog zur geplanten Stadtbahn eröffnet. Mehr als 250 Interessierte informierten sich über den aktuellen Stand der Planungen, diskutierten Erwartungen und stellten ihre Fragen zum Projekt. Von Juni 2023 bis November 2024 schlossen sich elf Planungswerkstätten in verschiedenen Stadtteilen an. Dort konnten Kieler*innen ihre Ideen, Anregungen und Hinweise zur Stadtbahn aktiv einbringen. In den Werkstätten präsentierten die Planer*innen bis zu drei erste Varianten, zu denen die Teilnehmenden direkt Rückmeldungen geben konnten. Darüber hinaus bot |

sich die Gelegenheit, Fragen unmittelbar mit den Fachleuten vor Ort zu erörtern. Mehrere hundert Bürger*innen nutzten dieses Angebot, um über Themen wie Linienführung, Haltestellenstandorte oder die Gestaltung des öffentlichen Raums zu diskutieren. Begleitet wurden die Werkstätten von einem Online-Dialog, in dem zusätzlich digitale Hinweise und Anregungen gesammelt wurden.

www.kiel.de/stadtbahn

5.5. Sportentwicklung Kiel

| | |
|---------------------|--|
| Fachamt: | Amt für Sportförderung |
| Art des Vorhabens: | Entwicklung eines umfassenden Sportentwicklungsplans zur Förderung von Sport, Bewegung und Begegnung in Kiel. Ziel ist es, das Sportangebot vielfältiger, attraktiver und inklusiver zu gestalten, indem gesellschaftliche Trends und die Bedürfnisse aller Bevölkerungsgruppen berücksichtigt werden. |
| Beteiligungsformat: | Die öffentliche Beteiligung startete am 7. November 2024 im Baukulturforum mit der Auftaktveranstaltung „Kiel in Bewegung – Gestalte die Zukunft des Sports in Kiel mit!“. Rund 60 Bürger*innen nahmen an der Veranstaltung teil. Eine Informationsgalerie gab einen Überblick über die vielfältigen Themen der Sportentwicklung in Kiel, von Sport- und Bewegungsräumen über Sportangebote bis hin zu Organisation und Teilhabe. Die Teilnehmenden konnten sich informieren, erste Anregungen geben und ihre Perspektiven einbringen. Zur Einbindung von Kindern und Jugendlichen wurde am 7. September 2025 im Rahmen des „Tag des Sports“ auf der Moorteichwiese eine Umfrage durchgeführt, bei der Kinder, Jugendliche und ihre Begleitpersonen ihre Ideen und Wünsche zum Sport in Kiel einbringen konnten. Die Ergebnisse fließen in die weitere Konzeptentwicklung ein. |

www.kiel.de/sportentwicklung

5.6. Neues Mobilitätskonzept für Gaarden

| | |
|--------------------|---|
| Fachamt: | Tiefbauamt |
| Art des Vorhabens: | Entwicklung eines neuen Mobilitätskonzeptes für Gaarden um den Stadtteil lebenswerter und attraktiver zu gestalten. Ziel ist es, den Verkehrsraum sicherer zu machen, sowohl zu Fuß, mit dem Rad oder mit dem Auto. |

Beteiligungsformat: Seit Sommer 2024 läuft die Beteiligung zur Entwicklung eines Mobilitätskonzepts für Gaarden. In einem offenen Workshop am 4. Juli 2024 sowie einer begleitenden Online-Beteiligung über die Beteiligungsplattform DIPAS vom 3. bis 27. Juli 2024 konnten Interessierte Anregungen geben und diskutieren. Viele Beiträge bildeten den Wunsch ab, Gehwege und Querungen barrierearm zu gestalten, Begegnungen im Straßenraum zu erleichtern, Aufenthaltsbereiche zu schaffen, Parkzonen anzupassen, den Radverkehr zu stärken und Sharing-Angebote auszubauen. Weitere Informationen zur Online-Beteiligung stehen im Kapitel „Beteiligung mit DIPAS“ in diesem Bericht. Am 10. Dezember 2024 wurden diese Ideen in einem Workshop mit dem Ortsbeirat Gaarden weiter konkretisiert. Ein weiterer Beteiligungs-Workshop fand am 25. Februar 2025 um 18 Uhr im Rahmen der Gaardener Runde in der Hans-Christian-Andersen-Schule statt.

www.kiel.de/mk-gaarden

5.7. Zentrum der Geschichte Kiels im 20. Jahrhundert

Fachamt: Amt für Kultur und Weiterbildung

Art des Vorhabens: Entstehung eines modernen Geschichtszentrums, in dem die Geschichte des 20. Jahrhunderts im Mittelpunkt steht. Das Zentrum wird am 28. November 2025 im Rathaus Hopfenstraße eröffnet. Bereits im Vorfeld konnten Interessierte ihr Wissen einbringen, mitdiskutieren und selbst zu ausgewählten Themen forschen.

Beteiligungsformat: Vom 3. bis 18. Juli 2024 lud das Zentrum zur Geschichte im 20. Jahrhundert zu einer Forschungswerkstatt in den Pop-up Pavillon am Alten Markt ein. Unter dem Namen: „Wen interessieren schon Straßennamen“ erwartete Besucher*innen eine interaktive Ausstellung zum sogenannten „Afrika-Viertel“ in Kiel Neumühlen-Dietrichsdorf. Interessierte konnten nach kolonialen Spuren suchen und sich kritisch mit der Kolonialgeschichte auseinandersetzen. Beim Rundgang durch das „Afrika-Viertel“ am 9. Juli 2025 konnte über koloniale Straßennamen diskutiert, historische Elemente wie Gazellen oder Umriss von Hakenkreuzen in den Gemäuern gesichtet werden.

www.kiel.de/geschichtszentrum

5.8. Kiel auf dem Weg zur Zero.Waste.City – Reparaturstadt

Fachamt: Umweltschutzamt

Art des Vorhabens: Kiel ist Mitglied im Netzwerk „Zero Waste Europe“ und verfolgt seit 2020 ein umfassendes Zero Waste-Konzept zur Abfallvermeidung und Ressourcenschonung. Die Stadtverwaltung setzt erste Maßnahmen um und fördert dabei aktiv die Beteiligung der Öffentlichkeit. Das Reparaturfestival ist Teil dieses Engagements, mit dem die Reparaturkultur im Rahmen des Zero Waste-Projekts gestärkt wird.

Beteiligungsformat: Bei der Fachkonferenz „Die Reparaturstadt: Möglichkeiten kommunaler Reparaturförderung“ am 24. Mai 2024 diskutierten über 100 Teilnehmende aus ganz Deutschland über Wege zur Stärkung von Reparaturstrukturen. Die vorgestellten Projekte reichten von Online-Reparaturführern über Reparaturbonus-Systeme und den Zugang zu Altgeräten bis hin zu Bildungsinitiativen, der Förderung von Reparaturorten und Repair-Cafés sowie Fragen der Finanzierung und praktischen Umsetzung. Teile der Konferenz wurden live gestreamt, um der breiten Öffentlichkeit Einblicke zu ermöglichen. Am 25. Mai 2024 lud das Reparaturfestival „Kiel repariert!“ Interessierte dazu ein, selbst aktiv zu werden. In Werkstätten, Bildungsorten und öffentlichen Räumen wie der Alten Mu, der Stadtbücherei, der Förde-vhs und dem Pop-up-Pavillon am Alten Markt konnten Bürger*innen an Reparaturworkshops teilnehmen, Gegenstände instand setzen und sich über lokale Initiativen informieren. Ergänzt wurde das Programm durch ein mobiles Reparaturmobil, Info- und Mitmachstände sowie Präsentationen regionaler Projekte. Die Veranstaltungen boten vielfältige Möglichkeiten für persönliche Gespräche, praxisorientierte Beteiligung und gemeinsames Lernen rund um nachhaltiges Handeln. Die Konferenz und das Festival wurden in Kooperation mit dem Runden Tisch Reparatur e.V. organisiert.

www.kiel.de/reparaturkonferenz

5.9. Anna-Pogwisch-Platz

Fachamt: Stadtplanungsamt

Art des Vorhabens: Umwandlung des bisherigen Parkplatzes in einen attraktiven Stadtplatz mit hoher Aufenthaltsqualität im Kehden-/Küter-Kiez, insbesondere als Aufenthaltsort für Kinder und Jugendliche.

Beteiligungsformat: Die Auftaktveranstaltung „Dein Kiez, Deine Ideen, Dein Platz!“ am 4. November 2023 verwandelte den Platz für einen Tag in eine autofreie Erlebnisfläche mit Spiel- und Sitzgelegenheiten. Bürger*innen konnten ihre Rückmeldungen direkt vor Ort abgeben, erste Planungen wurden vorgestellt und gemeinsam mit den Planer*innen diskutiert. Am Abend sorgten

DJ, Lightshow, Street-Food und Skate-Jam, unterstützt von lokalen Gewerbetreibenden, für ein besonderes Programm. Bei der zweiten Veranstaltung „Alle Augen auf den Anna“ am 4. Mai 2024, dem Tag der Städtebauförderung, wurden die weiterentwickelten Planungsentwürfe präsentiert. Anhand virtueller Rundgänge und eines dafür gestalteten 3D-Modells wurde gezeigt, wie die Ideen aus dem Reallabor in die Planung eingeflossen sind. Die Beteiligungsverfahren kombinierten persönliche Gespräche, erlebnisorientierte Formate und digitale Präsentationen.

www.kiel.de/annapogwischplatz

5.10. Mitmachen beim Fußwegekonzept

Fachamt: Tiefbauamt

Art des Vorhabens: Entwicklung eines Fußwegekonzeptes für die Kieler Stadtteile Holtenau, Pries/Friedrichsort und Schilksee. Das Fußwegeachsen- und Kinderwegekonzept hat das Ziel, ein angenehmes, sicheres und komfortables Netz für den Fußverkehr zu schaffen. Die Landeshauptstadt Kiel will mit diesem Konzept den Fußverkehr systematisch fördern.

Beteiligungsformat: Diverse Beteiligungsformate erlaubten es Interessierten ihre Erfahrungen und Wünsche in die Konzeption einfließen zu lassen. So boten Planungsspaziergänge vor Ort (Schilksee am 15. September 2024, Pries/Friedrichsort am 11. und 12. September 2024, Holtenau am 4. September 2024) die Möglichkeit mit unterschiedlichen Akteur*innen in den Austausch zu kommen. Vom 1. bis 22. September 2024 fand eine Online-Beteiligung statt. Mittels der Beteiligungsplattform DIPAS konnten Nutzer*innen Lieblingswege, Schwachstellen, fehlende Querungshilfen, Konfliktstellen mit anderen Verkehrsteilnehmenden direkt auf einer digitalen Karte verorten. Auf dem Mobilitätsfest in Schilksee am 15. September sowie auf dem Leuchtturmfest in Pries/Friedrichsort am 1. September gab es zudem die Möglichkeit, mit den Planer*innen ins Gespräch zu kommen und auf einem großen Touchtable konnten direkt Einträge bei der Online-Beteiligung vorgenommen werden.

www.kiel.de/zufuss

5.11. Bebelplatz und Fritz-Lauritzen-Park

Fachamt: Grünflächenamt und Stadtplanungsamt

Art des Vorhabens: Aufwertung des Zentrums von Elmschenhagen-Süd rund um den Bebelplatz und den Fritz-Lauritzen-Park durch ein integriertes Freiraum- und Mobilitätskonzept. Der Stadtteil soll durch ein attraktives Nahversorgungszentrum mit hoher Aufenthaltsqualität neugestaltet werden.

Beteiligungsformat: Im Sommer 2023 fand ein dreistufiges Beteiligungsverfahren statt: Erstens wurden Gewerbetreibende und soziale Einrichtungen am Bebelplatz sowie Jugendclubs über ihre Nutzung des Bebelplatzes und die damit zusammenhängenden Wünschen befragt. Zweitens sprachen Planer*innen und Vertreter*innen des Grünflächenamtes bei einer Kinder- und Jugendbeteiligung am 15. Juni 2023 mit jungen Teilnehmer*innen auf dem Schulhof der Lilli-Martius-Schule. Mithilfe einer großen Steckplatte konnten vielfältige Inputs auf einem Luftbild zum Vertiefungsbe- reich Spiel- und Sport im Fritz-Lauritzen-Park gesammelt werden. Drit- tens fand 7. Juli 2023 in der Aula des Gymnasium Elmschenhagen eine öffentliche Ideenwerkstatt statt mit dem Ziel, die Bewohner*innen Elm- schenhagens mit ihren vielfältigen Meinungen anzuhören und sie an den Planungen teilhaben zu lassen. Alle Ergebnisse flossen in die Erarbei- tung des Freiraum- und Mobilitätskonzeptes ein. Es sind fortlaufend wei- tere Beteiligungen geplant.

www.kiel.de/bebelplatz

5.12. Sanierungsgebiet Holtenau Ost

Fachamt: Stabsstelle Holtenau Ost

Art des Vorhabens: Entwicklung eines neuen Stadtquartiers Holtenau Ost durch Konversion des ehemaligen Marinefliegerstandorts zu einem mischgenutzten Quar- tier.

Beteiligungsformat: In einem breiten Dialog mit der Stadtgesellschaft soll das Zukunftsquar- tier Kiels entwickelt werden. In diversen Beteiligungsveranstaltungen, zum Beispiel dem Forum Holtenau Ost, wurde ein Ort für Information und Austausch geschaffen. Im Berichtszeitraum fanden das vierte (11. Juni 2023), fünfte (28. November 2023) und sechste (11. Juni 2024) Fo- rum Holtenau statt. Die jeweiligen Foren wurden an verschiedenen Orten abgehalten und hatten unterschiedliche Schwerpunktsetzungen. Im vier- ten Forum Holtenau Ost konnten die Teilnehmenden sich über den ak- tuellen Stand informieren und miteinander ins Gespräch kommen. Beim fünften Forum stand das Thema „Mobilität“ im Fokus, beim sechsten Fo- rum wiederum stand die Frage im Zentrum, welche Faktoren durch ihre eigene Dynamik an der Entwicklung von Holtenau Ost mitwirken. Zusätz- lich fanden zwei Runde Tische statt. Beim Format Runder Tisch am 13. Februar 2024 sollte an die Veranstaltungen des Forums Holtenau Ost angeknüpft und der Dialog vertieft werden. Der Runde Tisch beschäftigte sich schwerpunktmäßig mit Ideen für ein lebendiges Quartiersmanage- ment. Im August 2023 wurden mit interessierten Bürger*innen Potentiale für gemeinschaftliche Wohnformen thematisiert.

www.kiel.de/holtenauost

5.13. Stadtteilentwicklung Gaarden – ISEK

Fachamt: Büro Soziale Stadt Gaarden

Art des Vorhabens: Erarbeitung eines Integrierten Stadtentwicklungskonzepts (ISEK) für Gaarden. Ziel ist es, gemeinsam mit der Bewohnerschaft Handlungsschwerpunkte und Maßnahmen für ein lebenswertes, sicheres und vielfältiges Gaarden zu entwickeln. Im Fokus stehen Themen wie Wohnen, Sicherheit, Sauberkeit, Nachbarschaft, Kultur und Freizeitangebote.

Beteiligungsformat: Im Rahmen der vorbereitenden Untersuchungen (VU) wurde zwischen 2021 und 2023 ein dreistufiges Beteiligungsverfahren durchgeführt. Nach einer Akteur*innenbefragung 2022 folgte 2023 eine niedrigschwellige Bürger*innenbeteiligung vor Ort sowie eine Kinder- und Jugendbeteiligung. Unter dem Motto „Deine Ideen für Gaarden“ fand vom 4. bis 10. September 2023 auf dem Vinetaplatz eine Informations- und Beteiligungsausstellung statt, parallel zum Gaardener Brunnenfest. Die Ausstellung bot Einblicke in den Stand der Voruntersuchungen und lud die Einwohnerschaft ein, Anregungen zu Themen wie Wohnen, Sicherheit, Freizeit, Wirtschaft und Kultur einzubringen (schriftlich oder mündlich, auch in arabischer und türkischer Sprache). Ergänzend führten mehrsprachige Interviewer*innen 101 Interviews und sammelten 107 Einwurfzettel mit Ideen und Hinweisen. Im Dezember 2023 wurde ergänzend eine Kinder- und Jugendbeteiligung durchgeführt. In Kooperation mit der Hans-Christian-Andersen-Stadtteilschule, der Gemeinschaftsschule am Brook und dem Jugendtreff Chillbox fanden Workshops und Stadtteilbegehungen statt. Dabei brachten 21 Kinder und Jugendliche ihre Perspektiven und Ideen zur Stadtteilentwicklung ein. Thematisiert wurden insbesondere Sauberkeit, Sicherheit, attraktive Spiel- und Freizeitorte sowie kulturelle Angebote. Die Teilnehmenden äußerten den Wunsch nach mehr Sportmöglichkeiten, Musik- und Festveranstaltungen, besseren Beleuchtungsverhältnissen und mehr Müllentsorgung im Stadtteil. Die Ergebnisse fließen in die Maßnahmenentwicklung für das ISEK ein und dienen als Grundlage für zukünftige städtebauliche und soziale Projekte in Gaarden.

<https://www.kieler-ostufer.de/projekte/vorbereitende-untersuchung-kiel-gaarden/vorbereitende-untersuchung-kiel-gaarden-1>

5.14. Kiels Straßenbaumkonzept

Fachamt: Grünflächenamt

Art des Vorhabens: Entwicklung eines stadtweiten Straßenbaumkonzepts zur Sicherung und Weiterentwicklung des Baumbestands im öffentlichen Raum. Ziel ist es, die Klimafunktion der Bäume zu stärken, die Artenvielfalt zu erhöhen und die Pflege zu optimieren.

Beteiligungsformat: Die öffentliche Beteiligung begann am 5. Mai 2025 mit einem einstündigen Straßenbaumspaziergang an dem rund 70 Personen teilnahmen. Dabei führten Expert*innen zu verschiedenen Straßenbaumstandorten im näheren Umfeld des Baukulturforums, um Standortbedingungen und Verbesserungspotenziale zu diskutieren. Im Anschluss fand eine Informationsveranstaltung im Baukulturforum statt. In Vorträgen und Diskussionsrunden wurden Themen wie Baumvielfalt, Klimawandelresistenz, Baumfällung im Kontext der Stadtbahnplanung und Kompensationsmaßnahmen behandelt. Anschließend konnten Teilnehmende an fünf Stationen ihre Ideen und Anregungen einbringen und sich mit den Expert*innen austauschen. Ergänzend lief vom 5. Mai bis zum 5. Juni 2025 eine digitale Beteiligung über die Plattform DIPAS, bei der Bürger*innen konkrete Hinweise zu Kiels Straßenbäumen auf einer interaktiven Karte geben konnten. Insgesamt haben 523 Personen an der Umfrage teilgenommen. Die gesammelten Beiträge fließen in die weitere Konzeptentwicklung ein.

www.kiel.de/strassenbaeume

5.15. Marineuntersuchungsgefängnis – Vom Gefängnis zum Ort für alle

Fachamt: Stadtplanungsamt

Art des Vorhabens: Umnutzung des ehemaligen Marineuntersuchungsgefängnisses im Stadtteil Wik zu einem offenen Kultur- und Begegnungsort. Ziel ist es, das Gebäude als baukulturelles und geschichtliches Erbe zu erhalten, neue Nutzungsperspektiven zu entwickeln, die Geschichte sichtbar zu machen und die Verknüpfung des Marinearsenals mit dem Ortsteil Wik herzustellen.

Beteiligungsformat: Am 10. Mai 2025 wurde im Rahmen des Tags der Städtebauförderung unter dem Titel „Türen auf!“ das ehemalige Marineuntersuchungsgefängnis der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Mehr als 600 Besucher*innen informierten sich über die Geschichte des Gebäudes und den geplanten Entwicklungsprozess. Ebenso konnten Besuchende ihre Fragen sowie Anregungen auf Postkarten hinterlassen. Die gesammelten Rückmeldungen werden Grundlage für weitere Veranstaltungen sein. Am 14. September 2025, dem Tag des offenen Denkmals, fand ebenfalls eine Führung mit über 100 Besuchenden durch das Marineuntersuchungsgefängnis statt, bei der die Architekturgeschichte des Gebäudes erläutert wurde.

www.kiel.de/mug

5.16. Schützenpark

| | |
|---------------------|---|
| Fachamt: | Grünflächenamt |
| Art des Vorhabens: | Durch verschiedene bauliche Maßnahmen soll die blaue (Wasser) und grüne (Vegetation) Infrastruktur in der historischen Parkanlage Schützenpark so weiterentwickelt und ausgebaut werden, dass sie der besonderen stadtklimatischen Bedeutung des Grünzuges noch mehr als bislang gerecht wird und positive Effekte für die Klimaanpassung, den Klimaschutz und die Biodiversität zu erwarten sind. |
| Beteiligungsformat: | Am 2. April 2025 fand in der Mensa der Käthe-Kollwitz-Schule die Öffentlichkeitsbeteiligung zum Ausbau der blau-grünen Infrastruktur im Schützenpark statt. Rund 45 Bürger*innen informierten sich über das Bundesförderprojekt und brachten ihre Ideen ein. Auf Plänen sammelten sie Anregungen zu Barrierefreiheit, Ausstattung, Ökologie und Aufenthaltsqualität. Die Ergebnisse werden nun vom Planungsbüro und dem Grünflächenamt auf Umsetzbarkeit geprüft. |

www.kiel.de/schuetzenpark

5.17. Candystorm

| | |
|---------------------|--|
| Fachamt: | Amt für Kinder- und Jugendeinrichtungen |
| Art des Vorhabens: | Der Candystorm war ein Projekt des Kinder- und Jugendbüros, um die Leitlinie für Kinder- und Jugendbeteiligung für Jugendliche aus Kiel erlebbar und in der Zielgruppe bekannt zu machen. Zentraler Inhalt des Projekts war der Aufruf zum Durchführen von eigenen Projektideen in einem konzentrierten Projektzeitraum (26. – 28.09.2024). |
| Beteiligungsformat: | Das Format Candystorm – Eure Idee. Eure Aktion. Euer Kiel“ wurde speziell entwickelt, der Begriff Candystorm kommt aus den sozialen Medien und bezeichnet eine Welle des Zuspruchs. Kinder und Jugendliche aber auch Erwachsene in Kiel sollten auf Kinderrechte, die Leitlinie für Kinder- und Jugendbeteiligung und die Möglichkeiten, eigene Ideen und Vorschläge umzusetzen, aufmerksam gemacht werden. Der Fokus bei diesem Projekt liegt auf dem Erleben von Selbstwirksamkeit durch die Umsetzung von eigenen Projektideen. Zusätzlich wurden die Aktionen von einer Filmcrew begleitet, die einen kleinen Film hierzu entwickelt hat. Es haben insgesamt 10 verschiedene Aktionen stattgefunden, bei denen über 120 Jugendliche mitgemacht haben. So wurden z.B. Aufenthaltsräume in Schulen umgestaltet, eine Fahrradwerkstatt im Jugendtreff eingerichtet oder im Kinderhaus Blauer Elefant eine K-Pop-Party und eine Lesenacht organisiert. |

5.18. Platz der Kinderrechte

Fachamt: Jugendamt

Art des Vorhabens: Am 20. November 2022 wurde gemeinsam mit beteiligten Kindern und Jugendlichen der Platz der Kinderrechte zentral an der Verbindung von Ost- und Westufer am Querkai der Hörn eingeweiht. Seitdem finden jährlich zum Weltkindertag Aktionen und Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche verschiedener Altersgruppen statt, die sich mit dem Thema Kinderrechte auseinandersetzen.

Beteiligungsformat: Jeweils im September 2023, 2024 und 2025 haben Kinder und Jugendliche Kunstwerke erschaffen, die bestimmten Kinderrechten Ausdruck verleihen. Bei der Erstellung der Kunstwerke wird über Kinderrechte und deren Wichtigkeit diskutiert. Die erstellten Kunstwerke werden anschließend in Schaukästen öffentlich ausgestellt.

www.kiel.de/kinderrechte

5.19. Neubau einer Kindertagesstätte in Neumühlen-Dietrichsdorf – Gestaltung Außenbereich

Fachamt: Jugendamt als fachliche Begleitung des Treuhändischer Sanierungsträgers der Landeshauptstadt Kiel und der Trägerin der KiTa, einer gemeinnützigen GmbH

Art des Vorhabens: Neubau einer KiTa für vier Gruppen im Rahmen einer Städtebaufördermaßnahme, davon zwei Krippen- und Elementargruppen, mit Platz für insgesamt 64 Kinder, auf dem Grundstück an der Straße Geldbeutel. 2019 wurde das Bauvorhaben vorgestellt und anschließend in das Integrierte Entwicklungskonzept Kieler Ostufer implementiert. Das Bauprojekt zur Errichtung der neuen KiTa ist für den Zeitraum von 2023 bis voraussichtlich 2026 geplant. Der Außenbereich bietet neben Spielmöglichkeiten Raum für Naturerlebnisse.

Beteiligungsformat: Im Rahmen des Städtebauförderprogrammes wurde in der benachbarten KiTa Johannesburger Straße am 25. November 2024 eine Kinderbeteiligung u.a. zur Gestaltung der Außenanlagen und besonderen Spielbereiche durchgeführt. Am 28. November 2024 fand eine offene Informationsveranstaltung für alle statt, in der offene Fragerunden und eine Begehung des künftig umgestalteten Platzes durchgeführt wurden.

5.20. Ricarda-Huch-Schule

| | |
|---------------------|---|
| Fachamt: | Grünflächenamt |
| Art des Vorhabens: | Neugestaltung des Schulhofes |
| Beteiligungsformat: | Unter Leitung eines Planungs- und Beratungsbüros und unter Mitwirkung des Grünflächenamtes der Stadt Kiel fand am 5. März 2025 der Workshop zur Schulhofneugestaltung für die Schüler*innen statt. Gemeinsam haben sie die Ergebnisse einer vorherigen Befragung gesichtet, Visionen und Utopien für den Schulhof entwickelt und Elemente zusammengestellt, die bei der Planung berücksichtigt werden sollen. |

5.21. Kommunale Wärmeplanung

| | |
|---------------------|---|
| Fachamt: | Umweltschutzamt |
| Art des Vorhabens: | Entwicklung einer Kommunalen Wärmeplanung mit dem Ziel, den Anteil der Wärmeversorgung über Fern- und Nahwärmenetze deutlich zu erhöhen. Es sollen realistische und wirtschaftliche Pfade für eine treibhausgasneutrale Wärmeversorgung auf dem Kieler Stadtgebiet entwickelt werden. Das Herzstück der Kommunalen Wärmeplanung ist der Kieler Wärmeplan – eine Stadtkarte, die aufzeigt welche Art der Wärmeversorgung für einen Standort die kosteneffizienteste treibhausgasneutrale Möglichkeit ist. |
| Beteiligungsformat: | In den bisher zwei Wärmeforen (18. März 2024 und 16. September 2024) sowie den öffentlichen Informationsveranstaltungen in den Kieler Stadtquartieren konnten Interessierte direkt mit den Expert*innen diskutieren. Thematisch wurden in den Wärmeforen die Fragen erörtert, was überhaupt eine Kommunale Wärmeplanung ist und warum diese wichtig für Kiel ist. In Einzelgesprächen und Arbeitsgruppen wurden außerdem Kieler Akteur*innen und Interessensgruppen direkt in den Prozess einbezogen. Beim 2. Wärmeforum am 16. September 2024 informierte die Landeshauptstadt Kiel gemeinsam mit der Stadtwerke Kiel AG über aktuelle Zwischenergebnisse zur Kieler Wärmeplanung. Neben den Ergebnissen aus den verschiedenen Prozessschritten wurde der aktuelle Stand zum Kieler Wärmeplan vorgestellt, aus dem hervorgeht, welche Gebiete sich für den Ausbau der Kieler Fernwärme eignen, wo der Aufbau von Nahwärmenetzen eine sinnvolle Lösung sein kann und wo eine individuelle Einzellösung die kosteneffizientere klimaneutrale Versorgungslösung darstellt. Das dritte Wärmeforum ist für den 11. November 2025 geplant. |

www.kiel.de/waermeplanung

5.22. Spielfläche auf der T2-Fläche an der Hörn

| | |
|---------------------|---|
| Fachamt: | Stadtplanungsamt |
| Vorhaben: | Gestaltung einer Spielfläche auf dem Sanierungsgebiet „Kiel-Hörnbe- reich“ als Projekt der Freiraumgestaltung |
| Beteiligungsformat: | Eine Kinder- und Jugendbeteiligung für 6-12-Jährige zur Planung einer neuen Spielfläche auf der sogenannten T2-Fläche auf dem Parkplatz östlich des Hörn Campus, angrenzend an den Platz der Kinderrechte, hat im Oktober 2024 stattgefunden. Das Vorhaben befindet sich derzeit in der Entwurfsphase. Der Bau soll bis Ende 2026 abgeschlossen sein. |

5.23. Schulwegeplanung

| | |
|---------------------|--|
| Fachamt: | Tiefbauamt |
| Art des Vorhabens: | Ziel der Schulwegeplanung ist die Verbesserung der Sicherheit und At- traktivität von Schulwegen im Stadtgebiet. Dabei werden bestehende Wegebeziehungen analysiert, Gefahrenstellen identifiziert und Maßnah- men zur Förderung einer sicheren, selbstständigen und klimafreundli- chen Mobilität entwickelt. Im Mittelpunkt stehen die Entlastung der Ver- kehrssituation vor Schulen sowie die Stärkung des Zu-Fuß-Gehens und Radfahrens. |
| Beteiligungsformat: | Vom 1. bis zum 20. Juli 2024 wurde erstmals ein digitales Beteiligungs- verfahren über die Plattform DIPAS durchgeführt. Am Beispiel der The- odor-Heuss-Schule konnten Kinder, Eltern und Anwohnende Vorschläge zu sicheren Startpunkten für den Schulweg und zu möglichen Elternhal- testellen einbringen. Die Ergebnisse flossen unmittelbar in die weitere Planung ein und dienen als Grundlage für künftige Schulwegeplanungen in Kiel. |

www.kiel.de/schulwegplan

5.24. Standardentwicklung von Spielflächen

| | |
|---------------------|--|
| Fachamt: | Amt für Kinder- und Jugendeinrichtungen |
| Art des Vorhabens: | Ziel des Projekts ist die Entwicklung einheitlicher Qualitätsstandards für Spiel- und Freizeitsportflächen im Stadtgebiet. Diese sollen künftig als Grundlage für Bewertung, Planung und Gestaltung bestehender und neuer Flächen dienen. Im Mittelpunkt stehen Sicherheit, Nutzungsqualität und Aufenthaltsattraktivität. Durch die systematische Erfassung und Bewertung der Spielflächen soll die Landeshauptstadt Kiel sicherstellen, dass Kinder, Jugendliche und Familien langfristig gut erreichbare, sichere und ansprechende Spielräume vorfinden. |
| Beteiligungsformat: | Vom 10. Juli bis 10. August 2025 fand eine kombinierte Beteiligung über die Plattform DIPAS sowie Vor-Ort-Aktionen auf sechs Spielflächen statt. Bürger*innen konnten online auf einer interaktiven Karte Hinweise und Bewertungen zu bestehenden und gewünschten Spielflächen eintragen und eine begleitende Umfrage ausfüllen. Ergänzend wurden vor Ort Gespräche und Kurzbefragungen durchgeführt. Insgesamt gingen 211 Beiträge ein. Die Ergebnisse bilden die Grundlage für die künftige Standardentwicklung und dienen als Beispiel für ein flexibles Beteiligungsdesign aus digitalen und analogen Elementen. |

www.kiel.de/spielplatz

6. Beteiligung mit DIPAS

Online-Beteiligung ist ein wichtiges Instrument, um Menschen zu aktivieren, sich einzubringen. Digitale Beteiligung ist flexibel einsetzbar und durch sie können Menschen erreicht werden, die nicht zu Beteiligungsveranstaltungen kommen können. Digitale Beteiligung entbindet von Raum und Zeit und ermöglicht, sich zu informieren und zu äußern, wann und wo es am besten möglich ist. Im Berichtszeitraum hat die Koordinierungsstelle für Mitwirkung ein Etappenziel auf dem Weg zu mehr Online-Beteiligung erreicht: Seit Anfang 2024 setzt die Landeshauptstadt Kiel auf DIPAS, das Digitale Partizipationssystem. Damit können alle Ämter unkompliziert und ohne eigene Hausmittel Beteiligungsverfahren starten. Die Koordinierungsstelle für Mitwirkung betreut die Plattform, erklärt die Handhabung und trägt die Kosten.

Entwickelt wurde DIPAS von der Hamburger Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen (BSW) und dem Landesbetrieb für Geoinformation und Vermessung (LGV). Es handelt sich um eine Open-Source-Software, die Hamburg seit 2023 weiteren Kommunen zur Verfügung stellt. Umfangreiche Informationen zu der Software stehen auf www.dipas.org

Die Open-Source-Software wird von Dataport bereitgestellt. Als technischer Dienstleister bietet Dataport DIPAS als Mietsoftware für Kommunen und andere Institutionen an und leistet technische Hilfestellung auch in der Anwendung. Es hat sich eine vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit etabliert. Alle Daten bleiben datenschutzkonform gespeichert und sind auch nach Abschluss der Verfahren zugänglich und werden transparent im DIPAS-Navigator aufgelistet <https://dialog-kiel.de/navigator>. Der DIPAS-Navigator dient als Beteiligungsportal und ist auch auf der städtischen Webseite unter www.kiel.de/mitwirkung eingebunden. Bei Bedarf können hier Verfahren anderer Dienstleister integriert werden. Externe Planungsbüros haben jederzeit die Möglichkeit, Verfahren in DIPAS zu bearbeiten und auszuwerten. Kiel ist Teil der DIPAS-Community, in der die Software stetig weiterentwickelt wird. Aktuell wird an einer Funktion gearbeitet, die Künstliche Intelligenz nutzt, um Verfahren auszuwerten.

6.1. Breite Beteiligung dank vielseitiger Funktionen

DIPAS bietet viele verschiedene Möglichkeiten für Beteiligungsverfahren. Die Hauptfunktion ist Beteiligung mit einer Karte. Bürger*innen können Ideen und Kommentare direkt in einer interaktiven Karte eintragen zum Beispiel per Computer, Tablet oder Smartphone. Die Beiträge erscheinen als Fähnchen und lassen sich für Auswertungen oder weitere Verarbeitung einfach weiterverwenden. Gibt es für Vorhaben bereits Entwürfe, können diese in DIPAS online zur Diskussion gestellt werden und Nutzer*innen können Kommentare dazu verfassen. Mit der Funktion „DIPAS-Stories“ lassen sich Informationen anschaulich und interaktiv präsentieren. Eine Story besteht aus mehreren Schritten mit Texten, Bildern oder Videos, die jeweils einen bestimmten Kartenausschnitt in unterschiedlichen Zoomstufen zeigen. Durch Scrollen bewegt man sich Schritt für Schritt durch die Geschichte. Im Jahr 2025 ist die Funktion „Texte diskutieren“ neu hinzugekommen. Damit können Bürger*innen in DIPAS Kommentare zu veröffentlichten Texten abgeben und dadurch an der Entstehung von zum Beispiel Konzepten oder Berichten mitwirken. Diese Funktion kam in Kiel bisher noch nicht zum Einsatz.

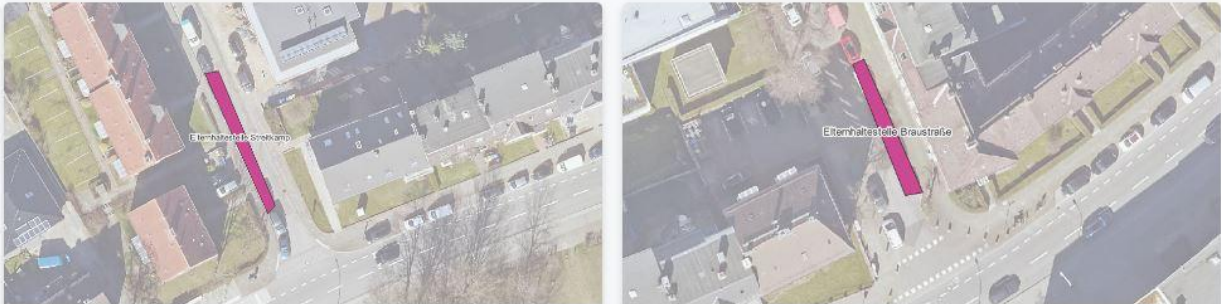
Auch der persönliche Austausch bleibt wichtig. Hierfür hat sich der mobile Touchtable bewährt, ein großer Bildschirm auf einem Tischgestell. Er macht Fachinformationen direkt abrufbar und unterstützt so Gespräche sowie die Beantwortung tiefergehender Fragen. Bildlich gesprochen:

Die ganze Stadt liegt hier sprichwörtlich auf dem Tisch. Bei Veranstaltungen können Teilnehmende ihre Beiträge sofort digital eingeben. Das mühsame Übertragen handgeschriebene Kärtchen entfällt. Alle Eingaben sind in Echtzeit sichtbar. Auch für Interessierte, die von zu Hause aus teilnehmen. Nachfolgend werden einige Beteiligungsverfahren vorgestellt, bei denen DIPAS zum Einsatz kam.

6.2. Schulwegeplanung

Das erste Kieler DIPAS-Verfahren drehte sich um Vorschläge für Elternhaltestellen an der Theodor-Heuss-Schule in Hassee. Die dort gesammelten Anregungen wurden direkt in weitere Anwendungen übernommen und stehen auch für künftige Planungen zur Verfügung.

Elternhaltestellen



Elternhaltestelle Streitkamp
Der Standort Elternhaltestelle Streitkamp bietet die Möglichkeit sicher zu halten. In dem Bereich wird ein eingeschränktes Halteverbot eingerichtet.

Elternhaltestelle Braustraße
Der Standort Elternhaltestelle Braustraße bietet die Möglichkeit sicher zu halten. In dem Bereich wird ein eingeschränktes Halteverbot eingerichtet.

[mehr erfahren](#) [mehr erfahren](#)

Abbildung 1: Visualisierung der zu diskutierenden Elternhaltestellen im DIPAS-Verfahren, Screenshot aus der Online-Beteiligung

Die DIPAS-Beteiligung lief vom 1. bis 20. Juli 2024 und richtete sich an Kinder, Eltern sowie alle Interessierten, die auf dem Schulweg zur Theodor-Heuss-Schule unterwegs sind. Die Fragestellungen beschäftigten sich damit, wo geeignete Startpunkte für das „Gemeinsam zu Fuß zur Schule gehen“ sein könnten und wo Elternhaltestellen eingerichtet werden sollten, damit nicht direkt vor der Schule abgeholt beziehungsweise abgesetzt werden muss und so die Verkehrssituation entschärft wird.

<https://ths-schulweg.dialog-kiel.de>

6.3. Verkehrsversuch Schulstraße Skagenweg

Eine weitere DIPAS-Beteiligung zum Thema „sicher zur Schule kommen“ startete am 26. September 2025. Im Skagenweg, der zur Schule am Heidenberger Teich in Mettenhof führt, wurde ein Verkehrsversuch zur Einrichtung einer temporären Schulstraße gestartet. Anlass war der dichte Hol- und Bringverkehr, der in der Sackgasse täglich für gefährliche Situationen sorgte. Seit dem 29. September 2025 ist die Einfahrt an Schultagen morgens und nachmittags während der Stoßzeiten gesperrt. Ausnahmen gelten nur für Anwohnende mit Genehmigung sowie Einsatzfahrzeuge. Ziel ist es, die Verkehrssicherheit zu erhöhen und Kindern mehr Bewegungsfreiheit zu geben.

Um den Übergang elternfreundlich zu gestalten, wurden zwei Elternhaltestellen mit insgesamt 20 Stellplätzen eingerichtet. Zusätzlich stehen fünf Laufbushaltestellen entlang der Hauptschulwegachsen zur Verfügung. Diese Treffpunkte ermöglichen es den Kindern, gemeinsam zur Schule zu gehen und fördern Selbstständigkeit sowie soziale Kompetenzen.

Die Beteiligung der Schüler*innen, Eltern und Anwohnenden erfolgt über DIPAS. Auf der Plattform werden zentrale Informationen zum Versuch bereitgestellt, und es besteht die Möglichkeit, Fragen, Rückmeldungen und Hinweise einzubringen. So wird Transparenz gewährleistet und die Akzeptanz des Projekts gestärkt. Die Beteiligung lief bis zum 10. Oktober 2025. Der Versuch ist zunächst bis zu den Sommerferien 2026 angelegt und wird im Anschluss ausgewertet.

<https://verkehrsversuch-skagenweg.dialog-kiel.de>

6.4. Mobilitätskonzept Gaarden

Für die Planungen am Mobilitätskonzept Gaarden holte sich das Tiefbauamt im Juli 2024 Ideen und Anregungen zu Verkehrsthemen über DIPAS ein mit dem Ziel, den Straßenraum so zu gestalten, dass er allen Verkehrsteilnehmenden zugutekommt und besonders Fuß- und Radverkehr besser berücksichtigt werden und dabei Verkehrssicherheit, Aufenthaltsqualität und nachhaltige Mobilität zu stärken.

Die Online-Beteiligung über DIPAS fand im Juli 2024 statt und wurde von einem Workshop sowie weiteren Veranstaltungen vor Ort begleitet. Insgesamt gingen 314 Beiträge ein, die eine breite Themenvielfalt abbildeten. Bei dem Workshop in Gaarden kam zum ersten Mal in Kiel der Touchtable zum Einsatz, der den direkten Austausch mit den Teilnehmenden förderte und Informationen anschaulich zur Verfügung stellen konnte. Über die auf dem Touchtable angezeigte Beitragskarte konnten die Teilnehmenden über einen QR-Code direkt bei der Beteiligung mitmachen.

<https://gaarden-mobil.dialog-kiel.de>

6.5. Fußwegeachsen- und Kinderwegekonzept im Kieler Norden

In den drei Stadtteilen Schilksee, Pries-Friedrichsort und Holtenau wurde mit DIPAS am Fußwegeachsen- und Kinderwegekonzept beteiligt. Ziel war es, sichere, durchgängige und attraktive Wege insbesondere für Kinder sichtbar zu machen und gemeinsam mit den Bürger*innen Verbesserungsbedarfe zu erarbeiten.

Die Beteiligung erfolgte über die Beteiligungskarte, auf der Anwohnende Gefahrenstellen, fehlende Querungen oder gute Wegeverbindungen markieren konnten. Zusätzlich kam die Funktion DIPAS-Stories zum Einsatz: In kurzen Text-Bild-Sequenzen wurden Ziele, Hintergründe und mögliche Maßnahmen verständlich erklärt und anschaulich dargestellt, was ein Fußwegeachsenkonzept überhaupt ist. Diese niedrighschwellige Aufbereitung erleichterte es Teilnehmenden, sich einzubringen und die Planungsprozesse nachzuvollziehen.



Abbildung 2: Touchtable in Pries-Friedrichsort im Einsatz, Foto: IKS Mobilitätsplanung

Die Ergebnisse liefern wichtige Grundlagen für die Fußverkehrswegeachsen. Gleichzeitig verdeutlichen sie, wie sich DIPAS nutzen lässt, um ortsspezifische Themen anschaulich aufzubereiten und breit zu diskutieren. Die DIPAS-Stories wurden dabei als besonders hilfreiches Instrument bewertet, um komplexe Planungsfragen transparent und alltagsnah zu vermitteln. Insgesamt war DIPAS eine große Bereicherung des breiten und im Tiefbauamt erprobten Beteiligungsansatzes des Fußwegeachsen- und Kinderwegekonzeptes, bestehend aus Planungsspaziergängen, Senior*innen-Beteiligung und Kinder- und Jugendbeteiligung.

<https://schilksee-zu-fuss.dialog-kiel.de>

<https://pries-friedrichsort-zu-fuss.dialog-kiel.de>

<https://holtenau-zu-fuss.dialog-kiel.de>

6.6. Kieler Straßenbaumkonzept

Das Grünflächenamt erarbeitet derzeit ein Straßenbaumkonzept, das den ökologischen Wert von Straßenbäumen hervorheben und ihre besonderen Standortbedingungen im Verkehrsraum berücksichtigen soll. Ziel der Beteiligung war es, die Bevölkerung für das Thema zu sensibilisieren, ein Meinungsbild einzuholen und Hinweise aus der Bürgerschaft in die Planung einzubeziehen.



Abbildung 3 Touchtable im Einsatz beim Straßenbaumkonzept, Foto: LHK Philipp Kellner)

Die Beteiligung startete am 5. Mai 2025 mit einer öffentlichen Veranstaltung. Sie bestand aus einem Straßenbaumspaziergang mit rund 70 Teilnehmenden, bei dem vor Ort Baumstandorte in der Innenstadt betrachtet und diskutiert wurden, sowie einer anschließenden Informationsveranstaltung mit circa 50 Bürger*innen, bei der unter anderem ein Touchtable zur Visualisierung genutzt wurde.

Parallel lief vom 5. Mai bis 5. Juni 2025 die Online-Beteiligung über DIPAS. Sie bot zwei Beteiligungswege: Zentrales Element der Beteiligung war eine interaktive Karte, auf der Bürger*innen Beiträge zu allen Straßenbäumen im Stadtgebiet eintragen konnten. Damit wurde eine stadtweite Beteiligung möglich, bei der sich Hinweise nicht auf einzelne Quartiere beschränkten. Beiträge konnten fünf verschiedenen Kategorien zugeordnet werden. Der interaktiven Karte wurden Geodaten zugefügt, über die Informationen über die einzelnen Bäume abrufbar waren.

Weiterhin ermöglichte eine integrierte Online-Umfrage, die zusätzlich auf www.kiel.de/strassenbaeume eingebettet war, ein differenziertes Meinungsbild abzuholen. Hier wurden allgemeine Einstellungen, Wahrnehmungen und Prioritäten zu Straßenbäumen abgefragt. Die Kombination von kartengestützten Beiträgen und standardisierten Umfragen ermöglichte eine methodisch breite Datenerhebung.

Das Verfahren zum Straßenbaumkonzept zeigt exemplarisch, wie DIPAS-Beteiligungen aussehen können, wenn Methodik, Präsenz und digitale Formate kombiniert werden. Der Mix aus Online-Umfrage, interaktiver Karte und Vor-Ort Veranstaltung ermöglicht unterschiedliche Zugangswege für Bürger*innen mit verschiedenen Kommunikations- und Nutzungspräferenzen. Räumlicher Bezug (Karteneintrag) und allgemeine Einschätzungen (Umfrage) liefern komplementäre Datenbestände.

Die stadtweite Offenheit der Online-Karte ermöglichte Beiträge zu jedem einzelnen Straßenbaum. Damit zeigt das Verfahren beispielhaft, wie DIPAS nicht nur zur Diskussion konkreter Planungen, sondern auch zur Sensibilisierung für ein stadtweites Zukunftsthema genutzt werden kann.

Um eine breite Beteiligung sicherzustellen, wurde die Aktion umfangreich beworben: über die städtische Website, Newsletter, Flyer, Plakate, Pressemitteilungen sowie Social-Media-Kampagnen (unter anderem Videos und Beiträge auf Instagram und Facebook).

6.7. Wie gut sind Kiels Spielflächen?

Um die Qualität und Verfügbarkeit von Spielplätzen in Kiel langfristig zu sichern, wurde ein Verfahren zur Entwicklung von Spielflächenstandards gestartet. Ziel ist es, Leitlinien festzulegen, die allen Kindern im Stadtgebiet gleiche Chancen auf wohnortnahe, attraktive und sichere Spielräume bieten. Bei der Online-Beteiligung kam auch DIPAS zum Einsatz. Interessierte konnten von 10. Juli bis 10. August 2025 ihre Anmerkungen zu allen städtischen Spielflächen in Kiel eintragen. Insgesamt sind dabei 211 Beiträge zusammengekommen. Auch hier wurde die Beteiligung durch eine Umfrage ergänzt und ebenfalls über breite Medienkampagnen unter anderem über Kiels Social-Media-Kanäle beworben. An allen Spielflächen war zudem ein Hinweisschildchen befestigt mit einem QR-Code zur Online-Beteiligung angebracht.

Die Beteiligung setzte auf eine Kombination verschiedener Methoden: Bei der Online-Beteiligung über DIPAS konnten Bürger*innen auf einer interaktiven Karte Vorschläge, Hinweise und Bewertungen zu bestehenden und gewünschten Spielflächen eintragen. Um ein systematisches Meinungsbild zu gewinnen, war eine Online-Umfrage über DIPAS eingebettet, mit Fragen zu Nutzung, Erwartungen und Prioritäten. Ergänzend fanden sechs Vor-Ort-Termine mit Interviews und Kurzbefragungen direkt auf Spielplätzen in unterschiedlichen Stadtteilen statt. Damit wurden gezielt Familien und Kinder erreicht, die digital weniger aktiv sind.

Dieser Methodenmix verbindet räumlich konkrete Hinweise mit allgemeiner Einschätzung und erreicht zugleich unterschiedliche Zielgruppen. Mit der Kombination aus digitalen und analogen Elementen wurde sichergestellt, dass möglichst viele Perspektiven berücksichtigt werden.

Das Verfahren verdeutlicht, wie DIPAS als technisches Grundgerüst um weitere Bausteine ergänzt werden kann. Damit entsteht ein flexibles Beteiligungsdesign, das sowohl datenbasierte Analysen als auch alltagsnahe Eindrücke integriert. Die Ergebnisse fließen in die Erarbeitung stadtweiter Standards ein, die zukünftig Grundlage für Planung, Ausbau und Pflege von Spielflächen sein werden.

6.8. DIPAS als Motor für transparente Beteiligung

Die Kieler Beteiligungsverfahren mit DIPAS zeigen eindrucksvoll, wie digitale Partizipation über verschiedene Themen hinweg wirksam gestaltet werden kann: Von sicheren Schulwegen (Theodor-Heuss-Schule, Skagenweg) über die Entwicklung von Mobilitätskonzepten (Gaarden, Fußwegeachsen- und Kinderwegekonzepte) bis hin zu strategischen Planungen für Straßenbäume und Spielflächen hat sich DIPAS als vielseitiges Werkzeug etabliert.

Charakteristisch für die Verfahren ist die Kombination digitaler und analoger Elemente. Online-Plattformen mit Kartenfunktion ermöglichen es, Hinweise und Ideen ortsgenau einzutragen. DIPAS-Stories bereiten komplexe Themen leicht verständlich auf und erhöhen die Zugänglichkeit. Umfragen ergänzen die Karten und liefern systematische Meinungsbilder. Vor-Ort-Formate wie Spaziergänge, Workshops oder Befragungen schaffen persönliche Nähe, vermitteln direkte Eindrücke und erreichen auch Bevölkerungsgruppen, die online weniger präsent sind.

Durch diese methodische Vielfalt gelingt es, breite Zielgruppen einzubeziehen: Eltern, Kinder, Anwohnende, Fachakteur*innen ebenso wie interessierte Bürger*innen. DIPAS wird damit nicht nur zum Informations- und Dialogforum, sondern auch zu einem lernenden Instrument, das sich flexibel an unterschiedliche Fragestellungen anpassen lässt. Insgesamt leisten die Beteiligungsverfahren drei wesentliche Beiträge:

1. **Transparenz:** Informationen werden gebündelt, verständlich aufbereitet und jederzeit zugänglich gemacht.
2. **Partizipation:** Bürger*innen erhalten einfache Möglichkeiten, ihre Perspektiven einzubringen.
3. **Planungsqualität:** die gesammelten Hinweise ergänzen fachliche Analysen und stärken die Legitimation der Entscheidungen.

DIPAS hat sich so als zukunftsweisendes Beteiligungsinstrument in Kiel etabliert. Es trägt dazu bei, dass Planungsprozesse dialogorientiert verlaufen, die Akzeptanz steigt und gemeinsam tragfähige Lösungen für die Stadt von morgen entstehen.

7. Beteiligung im Fokus

In der Landeshauptstadt Kiel hat Mitwirkung einen hohen Stellenwert. Doch wie zeigt sich Beteiligung konkret? Und welche Themen haben Verwaltung und Stadtgesellschaft in den vergangenen Jahren besonders geprägt? Im nächsten Abschnitt werden exemplarisch zwei weitere Projekte vorgestellt, die Einblicke in die gelebte Beteiligungspraxis geben.

7.1. Kiel 2042 – Von der Vision zur Wirklichkeit

Mit dem Abschluss des Zukunftsdialogs Kiel 2042 ist eines der ambitioniertesten Beteiligungsprojekte der Landeshauptstadt der letzten Jahre zu Ende gegangen und zugleich ein neuer Anfang gemacht worden.

Seit dem Projektstart im Jahr 2020 wurden über 7.000 Kieler*innen eingebunden. Ziel war es, gemeinsam mit der Stadtgesellschaft ein Bild davon zu entwerfen, wie Kiel zum 800. Stadtjubiläum im Jahr 2042 aussehen soll, als gerechte, begabte, lebendige, natürliche und kooperative Stadt. Das Ergebnis: ein breit abgestützter Kompass für Politik, Verwaltung und Stadtgesellschaft, der langfristige Orientierung bietet und gleichzeitig konkrete Schritte aufzeigt.

Nach der intensiven Beteiligungs- und Konzeptionsphase bis Ende 2022 verlagerte sich der Fokus ab 2023 auf die abschließende Ausarbeitung und politische Rückbindung. Dabei standen zwei Formate im Mittelpunkt, die neue Akzente setzten:



Abbildung 4: Zukunfts-Allianz für Kiel 2042 im Oktober 2023 (Quelle: Niklas Reinert)

Zukunfts-Allianz für Kiel 2042 (13. Oktober 2023). Etwa 70 geladene Gäste aus verschiedenen Bereichen der Stadtgesellschaft konnten sich über die Zukunftserzählungen informieren und konnten formulieren, welche Aspekte ihnen wichtig sind und was sie oder ihre Institution zur Umsetzung der Vision beitragen könnten. Ein Podiumsgespräch mit Kieler Expert*innen warb hierbei für die Idee einer Kieler Zukunfts-Allianz und beschäftigte sich mit vielversprechenden Bereichen für neue Kooperationen und den hierfür benötigten Rahmenbedingungen.



Abbildung 5: Zukunftsforum im April 2024 (Quelle: Jan Konitzki)

Zukunftsforum Kiel 2042 – Übermorgen beginnt heute (20. April 2024): Vor etwa 250 Gästen präsentierten die Landeshauptstadt Kiel und andere Institutionen auf interaktive Weise ihre spannendsten Schlüsselprojekte, die die Stadt in Zukunft prägen werden. Auf einer übergroßen Bodenkarte von Kiel lernten die Gäste die Projekte in Form einer moderierten Live-Show kennen. Im Laufe der Veranstaltung entstand Schritt für Schritt der Stadtplan von übermorgen. Mit Fachimpulsen wurde teilweise auch über die Kieler Stadtgrenze hinausgeschaut. Begleitend dazu konnten Interessierte auf der Messe der Zukunft die vorgestellten Projekte näher kennenlernen. Kulturelle Impulse ergänzten das Programm. Beide Formate unterstrichen: Die Vision Kiel 2042 wurde nicht am Schreibtisch entworfen, sondern im Dialog – und mit einer vielfältigen Stadtgesellschaft.

Bereits in den Jahren zuvor waren fünf sogenannte Zukunftserzählungen erarbeitet worden. In der letzten Projektphase wurden diese weiter operationalisiert: 15 Leit motive konkretisieren die strategische Richtung – von der „Stadt für alle“ über „Kiel als kreative Stadt“ bis hin zur „Klimaschutzstadt Kiel.100%“. 28 Schlüsselprojekte übersetzen die Vision schließlich in konkrete Maßnahmen: darunter die Stadtbahn, Kiel.Science.City, die neue Holstenstraße, das Projekt Gaarden hoch 10 und Kiel im Dialog.

Nach der Fertigstellung des Strategiepapieres im Frühjahr 2025 hat sich die Ratsversammlung durch Beschluss im Mai 2025 zu den Zukunftserzählungen und den Leitmotiven bekannt und beschlossen, dass die darauf aufbauenden Schlüsselprojekte weiterverfolgt werden sollen. Damit ist die Vision nun formell abgeschlossen und dient als Arbeitsgrundlage für Verwaltung, Politik und Stadtentwicklung.

Auch in der letzten Projektphase war die Beteiligung sehr vielfältig: Während Fachformate und Zukunftswerkstätten neue Zielgruppen einbezogen, wurde zugleich Wert auf den Dialog mit Jugendlichen, Expert*innen und Schlüsselakteur*innen gelegt. Das Beteiligungsverständnis blieb dabei über alle Phasen hinweg gleich: offen, mehrstufig, kreativ und mit Raum für neue Formate, auch jenseits klassischer Beteiligung.

7.2. Vielfältige Beteiligungsformate

Insgesamt fanden seit 2020 zehn Formate statt, darunter Online-Dialoge, analoge Veranstaltungen, Umfragen und Mitmach-Bausteine, ein Beteiligungsmix, der kommunenübergreifend Beachtung fand:

- Zukunftskonferenz: fand im Januar 2020 statt und hatte rund 450 Gäste.
- Online-Dialog: lief von Januar bis März 2020 mit 263 Beiträgen und etwa 5.000 Seitenaufrufen.
- Beteiligungs-Kits: ebenfalls von Januar bis März 2020. Es gingen 106 Rückläufe von rund 60 Gruppen ein.
- On-Tour-Stände: im Februar und März 2020 mit etwa 100 Gesprächen.
- Pop-up-Pavillon: im August 2020, etwa 70 Besucher*innen.
- Online-Umfrage: von August bis September 2020 mit 476 Teilnehmenden.
- Streaming-Events zur Digitalen Woche: im September 2020, etwa 1.000 Zuschauer*innen.
- Jugendwerkstatt „Mission 2042“: im November 2022 mit 15 Jugendlichen.
- Zukunfts-Allianz: im Oktober 2023, rund 70 geladene Fachakteur*innen.
- Zukunftsforum: im April 2024, rund 250 Gäste.

Mit dem Dokument „Kiel 2042 – Von der Vision zur Wirklichkeit“ liegt ein langfristiger, interdisziplinär abgestimmter Orientierungsrahmen für die strategische Entwicklung der Landeshauptstadt vor. Die Vision dient der Verwaltung als Richtschnur, der Politik als strategisches Angebot und der Stadtgesellschaft als Einladung zur Mitgestaltung. Dabei ist Kiel 2042 kein starres Papier. Die Vision soll regelmäßig überprüft, weiterentwickelt und mit neuen Projekten unterfüttert werden. Erste Umsetzungsschritte, etwa in den Bereichen Stadtentwicklung, Wissenschaftskooperation und Mobilitätsplanung, sind bereits angestoßen.

Kiel 2042 steht für ein neues Denken: langfristig, integrativ und generationenübergreifend. Es ist ein Versprechen an die Zukunft – getragen von der Verwaltung, legitimiert durch die Politik und mit Leben gefüllt durch die Bürger*innen der Stadt.

Weitere Informationen und die komplette Vision zum Nachlesen gibt es im Internet unter www.kiel.de/2042.

7.3. Anna-Pogwisch-Platz: Ein Platz für alle

Der Anna-Pogwisch-Platz im Kehden-/Küter-Kiez wurde bislang als Parkplatz mit rund 38 Stellplätzen genutzt. Im Rahmen des Integrierten Entwicklungskonzepts (IEK) für die Kieler Innenstadt

beschloss die Ratsversammlung, den Platz in einen attraktiven Raum mit hoher Aufenthaltsqualität umzuwandeln. Ausschlaggebend für die frühzeitige Umsetzung war eine Initiative engagierter Eigentümer*innen, Anwohner*innen und weiteren Akteur*innen aus dem Jahr 2022. Die fachliche Planung, Koordination und Umsetzung des Vorhabens liegt dabei in der Verantwortung des Stadtplanungsamts der Landeshauptstadt Kiel. Es steuert sämtliche Prozesse – von der Öffentlichkeitsbeteiligung über die Beauftragung externer Planungsbüros bis hin zur Vorbereitung des finalen Baubeschlusses.

Seit 2023 laufen die Planungen sowie die intensive Beteiligung der Öffentlichkeit. Ziel ist es, einen lebendigen Stadtplatz zu schaffen, insbesondere als Aufenthaltsort für Kinder und Jugendliche. Das natürliche Gefälle des Platzes wurde dabei gezielt aufgegriffen, um Angebote für sportliche Aktivitäten wie Skateboarden oder Rollerfahren zu ermöglichen.

Die Auftaktveranstaltung „Dein Kiez, Deine Ideen, Dein Platz!“ fand am 4. November 2023 als Reallabor direkt auf dem Anna-Pogwisch-Platz statt. Sie richtete sich insbesondere an Kinder und Jugendliche als zukünftige Nutzer*innen des Platzes. Für einen Tag wurde der Platz in eine autofreie Erlebnisfläche verwandelt: Sitzgelegenheiten, Spielangebote und gastronomische Stände gaben einen ersten Eindruck dessen, was künftig möglich sein könnte. Eine DJ-Session und eine kleine Skate-Rampe, welche von dem ortsansässigen Fachgeschäft bereitgestellt wurde, zogen besonders viele junge Menschen an.



Abbildung 6: Der "Anna" soll zu einem Platz für alle werden (Quelle: Marco Knopp)

Die Bürger*innen nutzten die Gelegenheit, ihre Rückmeldungen direkt vor Ort mit Mitarbeitenden des Stadtplanungsamtes zu besprechen. Die temporäre Umgestaltung machte nicht nur Planungen greifbar, sondern öffnete auch den Raum für spontane und niedrigschwellige Beteiligung. Durch umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit über soziale Medien, Printmedien, Newsletter und Multiplikator*innen wurde eine hohe Beteiligung erreicht. Neben der Möglichkeit, eigene Ideen und Wünsche einzubringen, wurde der Vorentwurf der Gestaltung des Platzes digital präsentiert und konnte von Teilnehmenden interaktiv auf einem Bildschirm angepasst werden. Die geänderten Entwürfe wurden in Echtzeit auf eine große Leinwand projiziert. Ergänzt wurde die Veranstaltung durch ein vielfältiges Rahmenprogramm mit einem Skate-Jam, einer Lightshow, musikalischen Darbietungen sowie Streetfood-Angeboten.

Die Ergebnisse des Reallabors flossen unmittelbar in die Überarbeitung der Planungsentwürfe ein. Im Rahmen des Tags der Städtebauförderung am 4. Mai 2024 wurde der Zwischenstand der Planung erneut durch das Stadtplanungsamt öffentlich vorgestellt. Bei dieser zweiten Beteiligungsveranstaltung „Alle Augen Auf Anna“ konnten Interessierte die Entwürfe unter anderem in einem virtuellen Rundgang erleben. Mithilfe von 3D-Visualisierungen konnte ein konkretes Bild von der zukünftigen Platzgestaltung sichtbar gemacht werden.

Auf der städtischen Webseite werden die Inhalte beider Veranstaltungen ausführlich veranschaulicht und die Entwürfe des beauftragten Planungsbüros dokumentiert. Nach der Ämterbeteiligung ist eine Überarbeitung des Vorentwurfs vorgesehen, um auf Basis der vielfältigen Rückmeldungen einen finalen Baubeschluss vorzubereiten. Die Umsetzung des Projekts soll mit Hilfe von Städtebaufördermitteln finanziert werden.



Abbildung 7: Blick aus der Faulstraße auf den Anna-Pogwisch-Platz (Visualisierung: Lohaus Carl Köhlmos)

Die Beteiligungsverfahren am Anna-Pogwisch-Platz zeichneten sich durch eine lebendige und vielfältige Mischung aus zielgerichteten Gesprächen, erlebnisorientierten Formaten und digitalen Präsentationen aus. Diese kreative Kombination ermöglichte eine präzise Planung, erhöhte die Akzeptanz und gestaltete den Platz nahbar und einladend für Bürger*innen. Besonders beeindruckend war die frühzeitige und breite Einbindung der Öffentlichkeit, allen voran die aktive Beteiligung von Kindern und Jugendlichen. Die konsequente Verbindung von konkreten Erlebnissen vor Ort mit den Planungsinhalten machte die Stadtentwicklung für alle erfahrbar und lebendig. Die eingesetzten Formate vereinten klassische Bürger*inneninformation mit einem offenen Dialog und einer erlebbaren Zukunftsvision. Der gelungene Wechsel zwischen zielgruppenspezifischen Gesprächen und öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen sammelte nicht nur vielfältige Ideen, sondern schuf auch eine Bindung zwischen der Bevölkerung und dem neuen Ort. So zeigt das Projekt Anna-Pogwisch-Platz eindrucksvoll, wie durch offene, transparente und kreative Beteiligung ein Projekt stadtgesehlich verankert werden kann – noch bevor der erste Spatenstich erfolgt.

8. Ausblick: Beteiligung und KI

Künstliche Intelligenz (KI) wird in der Stadtverwaltung zu einem immer bedeutenderen Thema. Mit ihrem Einsatz wollen wir Zeit gewinnen und Routineaufgaben automatisieren. Mitarbeitende der Landeshauptstadt Kiel dürfen KI bereits ausprobieren und dabei erste praktische Erfahrungen sammeln.

KI eröffnet auch für die Mitwirkung neue Möglichkeiten. Wenn Auswertungsmethoden teilweise automatisiert werden, spart dies Zeit und Ressourcen und kann Verwaltungskapazitäten entlasten. Zudem lassen sich Vorgehensweisen standardisieren, was zu einer besseren Vergleichbarkeit zwischen Verfahren führen kann. KI-Lösungen können die digitale Zugänglichkeit verbessern und damit Teilhabe erweitern, etwa durch automatische Übersetzungen oder Texte in einfacher Sprache. So können noch mehr Menschen erreicht werden.

Große Mengen von Beteiligungsbeiträgen lassen sich mit KI-Tools analysieren, clustern und priorisieren. Dadurch werden auch Randperspektiven sichtbar wie Themen oder Standpunkte, die selten genannt werden, aber gesellschaftlich wichtig sind. Für mehr Transparenz können KI-Tools außerdem eingesetzt werden, zum Beispiel für automatische Rückmeldungen oder zur Erstellung einer Übersicht darüber, was mit den Beiträgen geschehen ist. Das stärkt Vertrauen und erhöht die Bereitschaft, sich erneut zu beteiligen.

Mit der Anwendung von KI entstehen aber auch Risiken, derer wir uns bewusst sein müssen. Deshalb hat die Landeshauptstadt Kiel den „KI-Pass“ für Mitarbeitende eingeführt, der für die Nutzung von KI bei der Arbeit obligatorisch ist. Die Stabsstelle Digitalisierung und das Amt für Innovation und zentrale Services haben außerdem eine „KI-Toolbox“ auf einem stadteigenen Server aufgebaut. Diese Toolbox konnten Mitarbeitende bei einer dreitägigen KI-Werkstatt im Sommer 2025 ausprobieren.

In der Werkstatt entwickelten rund 100 Mitarbeitende etwa 42 KI-Lösungen für ihre Testanwendungsfälle. Auch die Koordinierungsstelle für Mitwirkung nahm teil, mit dem Ziel, eine KI-Assistenz zur Auswertung von DIPAS-Textbeiträgen zu entwickeln. Alle in der Werkstatt entstandenen KI-Assistenzen werden in einer nächsten Phase weiter getestet und geprüft.

Unsere Beteiligungssoftware DIPAS arbeitet nicht mit personenbezogenen Daten. Dadurch entstehen bei der KI-gestützten Auswertung keine Datenschutzkonflikte. Ein idealer Testfall also, der bereits spannende Ergebnisse geliefert hat.

DIPAS verfügt zudem über Funktionen, die die Anzahl von Beiträgen auf einen Blick sichtbar machen. Die Software bietet automatische Auswertungen der Beitragshäufigkeit in Echtzeit, die als unterschiedliche Diagramme auf der Webseite visualisiert werden. Außerdem ermöglicht eine Exportfunktion, Daten in andere Anwendungen zu übertragen, etwa in kartenbasierte GIS-Systeme, in denen Beteiligungsergebnisse räumlich geclustert dargestellt werden. Diese Funktionen betreffen jedoch weniger die inhaltliche Textauswertung. Dafür eignen sich „Large-Language-Models“ (LLMs) wie ChatGPT besonders gut.

Auch die bei der Landeshauptstadt Kiel eingeführte KI-Toolbox basiert auf einem Large-Language-Model, jedoch auf einer Open-Source-Grundlage. Das unterscheidet die Kieler KI-Lösung wesentlich von kommerziellen Anwendungen wie ChatGPT, Gemini oder Grok.

Die Entwickler*innen der DIPAS-Software – die Hamburger Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen (BSW) sowie der Landesbetrieb Geoinformation und Vermessung (LGV) – arbeiten seit 2023 an der KI-Assistenz „DIPAS-analytics“. Sie dient der Auswertung von DIPAS-Verfahren, nicht ausschließlich auf Basis eines Large-Language-Models, sondern auch unter Einbeziehung von Geodaten. Im September 2025 fand dazu in Hamburg die Fachtagung „DIPAS-analytics“ statt. Sie markierte den Abschluss eines zweijährigen Entwicklungsprojekts, das sich mit der Frage befasst hat, wie KI Beteiligungsverfahren strukturierter, transparenter und effizienter machen kann.

Mit DIPAS-analytics entsteht ein digitaler Werkzeugkasten für Personen, die mit DIPAS Beteiligungsverfahren durchführen. Wie die DIPAS-Beteiligungssoftware soll auch dieses Modul als Open-Source-Software veröffentlicht und Städten sowie Kommunen, die DIPAS nachnutzen, zur Verfügung gestellt werden, also allen Mitgliedern der DIPAS-Community. Ein zentrales Element ist ein „Live-Dashboard“, das es ermöglicht, während eines Beteiligungsverfahrens Stimmungen und Beteiligungsströme zu beobachten und gegebenenfalls moderativ einzugreifen. Nach Abschluss eines Verfahrens können Text- und Geodaten automatisiert vorstrukturiert und visualisiert werden. So lassen sich Muster erkennen, Themen clustern und Beiträge bestimmten Stadtgebieten zuordnen, ohne dass die menschliche Bewertung ersetzt wird. Die KI unterstützt, bewertet aber nicht selbst. Die abschließende Einschätzung bleibt stets Aufgabe der Menschen.

Diese Entwicklungen zeigen: KI-gestützte Beteiligung ist kein Zukunftsversprechen mehr, sondern bereits gelebte Praxis. Die Lösungen aus der Kieler KI-Werkstatt und DIPAS-analytics verdeutlichen, wie digitale Verfahren Verwaltung, Politik und Öffentlichkeit dabei unterstützen können, Beteiligung datenbasiert, nachvollziehbar und bürger*innenorientiert weiterzuentwickeln, bei gleichzeitig hohem Anspruch an Transparenz, Datenschutz und ethische Verantwortung.

9. Impressum

Herausgeberin: Landeshauptstadt Kiel

Redaktion: Pressereferat der Landeshauptstadt Kiel,
Koordinierungsstelle für Mitwirkung

Stand: Oktober 2025